

in der Weihnachtszeit, in der Fastenzeit und in der Osterzeit sollen jene Lesungen genommen werden, die für den betreffenden Tag im Lektionar vorgesehen sind, damit die fortlaufende Lesung der Heiligen Schrift nicht unterbrochen wird oder des öfteren Lesungen, die den besonderen Charakter der Kirchenjahreszeit ausdrücken, übergangen werden.“ (12*) Damit sind aber schon 19 Meßformulare aus dem Lektionar für Marienmessen hinfällig bzw. überflüssig.

Bestimmt ist die „Sammlung von Marienmessen“ vor allem für Marienwallfahrtskirchen und für kirchliche Gemeinschaften, die an Samstagen im Jahreskreis eine Marienmesse feiern wollen (17*).

Linz

Manfred Scheuer

■ SCHÜTZ FRANZ, *Das große SCHOTT-Fürbittbuch*. Verschiedene Anlässe. Erarbeitet von Franz Schütz. Herder, Freiburg 1990. (207). Geb. DM 32,—.

Das 4. Buch der Reihe „Das große SCHOTT-Fürbittbuch“ ist wie die Vorgängerbände ein gutes und vorbildliches Werkzeug für die sach- und funktionsgerechte Gestaltung der Fürbitten. Die Gebetsanliegen für die Bereiche Messen zu bestimmten Feiern (Taufe, Firmung, Trauung, . . .), Messen für besondere Anliegen (Kirche, öffentliche Anliegen . . .), Votivmessen und Messen für Verstorbene führen über den Horizont der Feiergemeinde hinaus und zeigen ein breites Spektrum von Anliegen, in denen sich Christen fürbittend engagieren können und sollen.

Wer das Buch als Grundlage nimmt und darüber bewußt die Folie jeweils konkreter Situationen legt, wird die Anregungen als fruchtbringend erfahren. Neben den Fürbitten werden auch Anregungen für die Einführung in die Meßfeier und für das Schuldbekenntnis gegeben. Auch das Tagesgebet ist jeweils abgedruckt.

Linz

Hans Stockhammer

■ SCHÜTZEICHEL HARALD (Hg.), *Mehr als Worte sagt ein Lied*. (Gemeinde im Gottesdienst). Herder, Freiburg 1990. (192). Ppb. DM 24,—.

Wer „mit ernst gleubet, der kans nicht lassen, er mus froelich und mit lust davon singen und sagen, das es andere auch hoeren und herzu komen. Wer aber nicht davon singen un sagen wil, das ist ein zeichen, das ers nicht gleubet.“ (Martin Luther)

Die Bedeutung der Musik in unseren Gottesdiensten und die Frage nach den Gründen, warum die Musik in der Liturgie bisweilen ein kümmerliches Dasein führt, ist das Thema des vorliegenden Buches, das in der Reihe „Gemeinde im Gottesdienst“ unter dem programmatischen Titel „Mehr als Worte sagt ein Lied“ erschienen ist.

Nach einer — leider nur sehr kurzen — grundlegenden Abhandlung zur Bedeutung der Musik für den christlichen Glauben werden in einer Zusammenstellung verschiedener Artikel musikalische und liturgische Probleme angesprochen. In 60 kurzen Abhandlungen werden folgende Themenkreise angesprochen: Zu einigen musikalischen Fragen, Musik im Gottesdienst, zu einigen musikalischen Diensten und Aufgaben, zur Feier der Messe, Musik

im Kirchenjahr, Musik im Glaubensleben junger Christen, die christliche Gemeinde vor Gott.

Die Auswahl und Aneinanderreihung der hier angesprochenen Fragen — der Großteil der Kurzartikel stammt vom Herausgeber selbst — scheint eher zufällig und entbehrt einer gewissen Systematik. Es handelt sich hier eher um eine Art Mosaik, wo unter dem Motto „Von der Praxis für die Praxis“ verschiedene Steinchen ohne Anspruch auf Vollständigkeit zusammengefügt werden.

Am Ende ist dem Buch ein Begriffslexikon/Sachregister angefügt, das einige wichtige Begriffe für die liturgische Praxis kurz erläutert.

Für den in der Kirchenmusik Tätigen bietet das Buch zahlreiche praktische Anregungen und Informationen über Chancen und Probleme der musikalischen Gestaltung von Gottesdiensten.

Linz

Josef Habringer

■ SEUFFERT JOSEF (Hg.), *Neues Werkbuch zum Gotteslob. Lesejahr B*. Unter Mitarbeit von G. Duffner und R. Berger. Herder, Freiburg 1990. (255). Kart. DM 29,80.

In Anlehnung an das seit 15 Jahren erprobte, mehrbändige „Werkbuch zum Gotteslob“ wurde — ergänzend, wie die Herausgeber betonen — ein neues Werkbuch zum Gotteslob herausgegeben, in dem chronologisch alle Sonn- und Feiertage eines Lesejahres (hier B) in einem Band zusammengefaßt sind. Dabei wurde versucht, aufgrund der Lesungstexte den zentralen Gedanken eines Sonntags herauszustellen.

Schwerpunkte bilden dabei neben den Angaben zur Liedauswahl kurze Texte zur Einleitung und Gedanken für die Predigt, wobei zumeist alle drei Lesungen berücksichtigt sind. Die Vorschläge sind so gestaltet, daß sie auch als Grundlage für den sonntäglichen Gottesdienst ohne Priester verwendet werden können. Ein eigener Beitrag im Anhang des Buches beschäftigt sich mit dieser Frage: Gottesdienste ohne Priester. Der Anhang bietet auch einige Hinweise zum entsprechenden Einsatz von Lied und Musik im Gottesdienst.

Alles in allem bietet das vorliegende Buch in kompakter Zusammenfassung eine Fülle von Hinweisen und Anregungen für die Gottesdienstgestaltung und Verkündigung, und ist als Ratgeber für Priester, Kirchenmusiker und Mitglieder von Liturgiekreisen und anderen Vorbereitungsgruppen für den Gottesdienst sehr zu empfehlen.

Linz

Josef Habringer

■ BUSSMANN KLAUS/HENGHOLT CAROLIN, *Mit Dir lebendig sein*. 30 Modelle für Frauengottesdienste. (96). Herder, Freiburg 1989. Ppb. DM 16,80.

Das Werkbuch bietet Textmaterial aus tatsächlich gefeierten Gottesdiensten, die von einem Frauenliturgiekreis aus Köln vorbereitet wurden. Ergänzend zu den von den Frauen formulierten Texten findet man zum jeweiligen Thema des Gottesdienstes Betrachtungen von Pfarrer Klaus Bußmann, der mit dem Vorbereitungskreis bereits 15 Jahre zusammenarbeitet.